

# Die Bioknospe-Zertifizierung des Murhofs will er noch erleben

Der Leiter des Alters- und Pflegeheims in St. Urban hält viel von Anthroposophie. Ende Jahr wird Hansueli Eggimann pensioniert.

Markus Mathis

Hansueli Eggimann verabschiedet sich Ende des Jahres in den Ruhestand. Im Gespräch blickt der Leiter des Murhofs in St. Urban zurück. Vertrauen ist ein wichtiges Wort für ihn. Vor fünf Jahren hat Eggimann die Leitung des damaligen Alters- und Pflegezentrums übernommen. Er wurde damals 65 und hatte gerade versucht, ein Projekt in Schwarzenberg zu verwirklichen.

Als die Gemeinde Pfaffnau relativ kurzfristig einen neuen Institutionsleiter für den Murhof suchte, meldete sich Eggimann. «Die Chemie mit der Trägerschaft hat sofort gestimmt», erinnert er sich. Insbesondere vom damaligen Gemeindepräsidenten Thomas Grüter und vom Gemeinderat Pirmin Bucheli sei ihm in der Folge immer Vertrauen entgegengebracht worden. «So kann man Berge versetzen», sagt Eggimann.

Man einigte sich per Handschlag auf ein Engagement, das zuerst drei Jahre lang dauern sollte. «Es sollten die längerfristigen Grundlagen für eine weitere Entwicklung des Murhofs geschaffen werden», erinnert sich der Heimleiter.

Mit viel Herzblut wurde ein neues Leitbild erarbeitet, die Mission der Einrichtung definiert, Richtlinien für die Betriebs- und Teamkultur, die ethische Ausrichtung und die Weiterentwicklung festgelegt. «Das Feinstoffliche ist mir enorm wichtig», sagt der gebürtige Emmentaler. Damit meint er die Atmosphäre, die im Murhof herrscht – die «Strahlkraft», wie er es selber ausdrückt.

In Zukunft würden klassische Altersheime nur noch zum Teil ausgelastet, sagt Hansueli Eggimann. Daher gelte es die Institution zu öffnen und dabei eigene Vorzüge zu entwickeln.

Der Murhof führt den Zusatz «Betreutes Wohnen und Pflege» im Namen und definiert sich heute schon als «Haus für Men-



Der Emmentaler Hansueli Eggimann leitet seit 2017 den Murhof in St. Urban. Er ist nun 70 Jahre alt und will in Rente gehen.

Bild: mma

schen mit Unterstützungsbedarf.» Die Zusammenarbeit mit der Luzerner Psychiatrie (Lups) besteht nicht nur auf medizinischer und psychiatrischer Ebene, es werden auch Bewohner aufgenommen, die für eine freiere Lebensform geeignet sind. Mit Behindertenorganisationen wie dem Schweizerischen Paraplegikerzentrum besteht ebenfalls eine Kooperation.

## Gelernter Bäcker-Konditor, Pöstler und dann Polizist

Gleichzeitig strebt der Murhof als erste Pflegeeinrichtung der Schweiz eine Bioknospe-Zertifizierung an. «Wir beziehen unsere Lebensmittel aus der Umgebung, die ein eigentliches El Dorado für den Bio- und Demeter-Landbau ist», sagt Eggi-

mann, der viel von der Anthroposophie hält. Sein Interesse ist eigentlich überraschend, wenn man den Beginn seiner Laufbahn in eher bodenständigen Berufen betrachtet: Nach einer Lehre als Bäcker-Konditor arbeitete Hansueli Eggimann auf der Post. Dann ging er zur Polizei, wo er als Sportinstructor tätig war und seiner Leidenschaft für den Spitzensport frönen konnte.

Der Einstieg in den Sozialbereich erfolgte als Leiter einer Strafvollzugseinrichtung. Lange Jahre arbeitete er als Leiter einer grossen privaten Einrichtung für Pflege und betreutes Wohnen im Bernbiet. Er verliess sie, als sie in den Besitz eines börsenkotierten Konzerns kam. «Mit der übermässigen Gewinnorientie-

rung hatte ich Mühe», sagt er im Gespräch mit dem ZT.

Mit der Anthroposophie war er zuvor in Kontakt gekommen, als Leiter des Altersheims im Anthroposophischen Zentrum Rütihubelbad. «Elemente dieser Lehre habe ich später in die andern Institutionen transportiert, für die ich tätig war», sagt Eggimann. So etwa die Komplettärpflegetherapie, welche mit Wickeln, Einreibungen, rhythmischen Massagen, Öldispersionsbädern oder etwa Aromatherapien arbeitet. Eingesetzt werden sie ergänzend. «Ohne die Schulmedizin geht es natürlich nicht.»

Aus dieser Orientierung folgt auch eine philosophische Haltung. Geschlossene Demenzabteilungen etwa sind Eg-

gimann ein Graus. Nicht nur weil er glaubt, dass jede Demenzerkrankung verschieden verläuft. «Wir versuchen die Menschen in ihrer speziellen Verfassung und mit ihren speziellen Defiziten wahrzunehmen und ihre Selbstbestimmung möglichst aufrechtzuerhalten», sagt er. Daher setzt man im Murhof auf möglichst Integration.

## Murhof bietet fortschrittliche Arbeitsbedingungen

«Meine Tätigkeit im Murhof war ohne Zweifel die Kür meiner beruflichen Laufbahn», sagt Hansueli Eggimann. Er habe viel bewegen können. Dies weil die Trägerschaft seine Ideen unterstützt habe. «Ich brauche Weggefährten für meine Arbeit»,

«Elemente der anthroposophischen Lehre habe ich später in die anderen Institutionen transportiert, für die ich tätig war. Ohne Schulmedizin geht es natürlich nicht.»

Hansueli Eggimann  
Leiter Murhof «Betreutes Wohnen & Pflege»

sagt Eggimann. Die hat er nicht nur bei der Gemeinde Pfaffnau und nun der neuen Aktiengesellschaft Murhof AG gefunden, sondern auch bei seinen Mitarbeitenden.

Der Murhof bietet fortschrittliche Anstellungsbedingungen, was sich herumgesprochen hat. «Wir hatten daher auch nie Probleme, gutes Personal zu finden», sagt Eggimann.

Vor der Pensionierung hat Eggimann Respekt. Seit seinem 16. Lebensjahr sei er immer zu 100 Prozent aktiv gewesen. «Aber ich habe viele Hobbys», so der Heimleiter. Wandern, Skitouren, Pétanque spielen oder Schwyzerörgeli spielen gehören dazu. Letzteres zur Freude der Heimbewohnerinnen und -bewohner, er bot manchmal ein Ständchen.

Die Stelle des Institutionsleiters ist derzeit ausgeschrieben. Je nachdem, wer sein Nachfolger wird, könnte Eggimann sich vorstellen, die eine oder andere Aufgabe eine Weile weiterzuverfolgen. Das Kulturprogramm liegt ihm sehr am Herzen – hochwertiger Ländler, klassische Musik oder Lesungen. Mit dem Murhof wird er ohnehin verbunden bleiben; er ist Mitglied in der Baukommission, welche die Erweiterung begleitet.

## Mit den Reider Reiselustigen im Bündnerland

**Reiden** Die Reise des Vereins Reider Reiselust führte die 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Jahr über den Hirzel nach Murg am Walensee und mit der Fähre nach Quinten, wo Walter Eberhard die Reiselustigen im Restaurant Seehaus bei einem feinen Mittagessen willkommen hiess. Weiter ging die Fahrt mit dem Schiff zurück nach Murg. Dort bestiegen die Reisenden den von Christian Speck gelenkten Born-Bus zur Weiterfahrt über Landquart und das Prättigau, um rechtzeitig das Reiseziel Sunstar-Hotel in Davos zu erreichen.

Strahlender Sonnenschein begleitete die Reiselustigen

beim Ausflug über den Flüelapass zum Morgenkonzert der Camerata in Pontresina. Das Mittagessen war nach der Fahrt mit der Standseilbahn auf dem Muottas Muragl mehr als verdient. Die Führung im Museum Alpin und die Rückfahrt über den Julierpass und durch das Landwassertal werden allen Reisenden eindrücklich in Erinnerung bleiben.

Der Mittwoch zeigte sich von der ruhigeren Seite, genossen doch die Reisenden nach einer Wanderung ein vom Hotelkoch perfekt organisiertes Picknick am Schwarzsee, um sich anschliessend individuell auf kürzerem Weg – oder auf

Umwegen über Parsenn-Weissfluhjoch mit toller Weitsicht wieder in Davos einzufinden.

Die Heimreise führte durch das Landwassertal über die Lenzerheide zu einem ersten Zwischenhalt in Chur, wo von originellen Stadtführern die Schönheiten der Bündner Hauptstadt und Bahngeschichten präsentiert wurden. Der letzte Höhepunkt einer in jeder Hinsicht super organisierten Reise war die Fahrt per Postauto zur Tamina Schlucht und dem Mittagessen im Restaurant Altes Bad Pfäfers. Hier konnten die Reider Reiselustigen vor der Heimreise eintauchen in die Geschichte alter Bäderkulturen. (gg)



Die Reiselustigen beim Mittagessen im historischen Restaurant Altes Bad Pfäfers.

Bild: G. Graweid

## Wettbewerb für das Theater startet

**Luzern** Der Startschuss für den Architekturwettbewerb für das neue Luzerner Theater steht kurz bevor. Am Samstag wird das Wettbewerbsverfahren im Kantonsblatt und auf der Plattform Simap, dem Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen in der Schweiz, ausgeschrieben. Es ist zweistufig und anonym, das Siegerprojekt soll Anfang 2023 präsentiert werden. In der ersten Stufe könne ein breiter Fächer an guten Ideen für das neue Luzerner Theater auf dem Theaterplatz evaluiert werden, teilte die Stadt Luzern gestern mit. (sda)